

## Online-Archiv der Publikationen

Nr./ number	A-52
Titel/ title	<b>Person</b>
Untertitel/ subtitle	Stichwort in "Wörterbuch des Christentums"
title & subtitle English	Personality (keyword in "The dictionary of christianity")
Koautor/ co-author(s)	-
Art/ category	Buchbeitrag/ contribution to a collective volume
Jahr/ year	1988
Publikation/ published	in: Wörterbuch des Christentums, hg. v. Volker Drehsen, Hermann Häring, Karl-Josef Kuschel, Helge Siemers, Zürich 1988: Benzinger Verlag, und Gütersloh 1988: Gütersloher Verlagshaus G. Mohn, ISBN 3-579-00059-4, S. S. 953
weiteres/ further link	-

### © Ingo Mörth/ Benzinger

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Er kann jedoch für persönliche, nicht-kommerzielle Zwecke, insbesondere für Zwecke von Forschung, Lehre und Unterricht ("fair use"-copy), gespeichert, kopiert und ausgedruckt und zitiert werden, solange eindeutig die Urheberschaft und die Erstveröffentlichung durch die folgende Zitation kenntlich gemacht wird.

### Zitation/ citation:

Mörth, Ingo: Artikel: Person, in: Wörterbuch des Christentums, hg. v. Volker Drehsen, Hermann Häring, Karl-Josef Kuschel, Helge Siemers, Zürich 1988: Benzinger Verlag, und Gütersloh 1988: Gütersloher Verlagshaus G. Mohn, S. S. 953  
online verfügbar über: <http://soziologie.soz.uni-linz.ac.at/sozthe/staff/moerthpub/PersonHWC.pdf>

Externe Links auf diesen Text sind ausdrücklich erwünscht und bedürfen keiner gesonderten Erlaubnis. Eine Übernahme des ganzen Beitrages oder von Teilen auf einem nicht-kommerziellen web-server bedürfen der Zustimmung des Autors. Jede Vervielfältigung oder Wiedergabe, vollständig oder auszugsweise, in welcher Form auch immer, zu kommerziellen Zwecken ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch Autor und Verlag verboten.

---

### copyright notice

Permission to make digital or hard copies of part or all of this work for scholarly, research, educational, personal, non-commercial use is granted without fee provided that these copies are not made or distributed for profit or direct commercial advantage ("fair use"-restriction), and that copies show this notice on the first page or initial screen of a display along with the full bibliographic citation as shown above. External links to this source are welcome and need no specific consent. Any online display of part or all of this work is subject to the prior consent of the author. Any commercial use or distribution is forbidden, unless consented in writing by the author and the publisher.

## Stichwort Person

Ingo Mörth, Linz

P. (von lat. *persona* = Maske, Rolle, Persönlichkeit) ist ein Grund- und Schlüsselbegriff, der verschiedene Wissenschaften vom Menschen (insb. Psychologie, Sozialpsychologie, (Kultur-) Anthropologie und Soziologie, aber auch angewandte Wissenschaften wie die Pädagogik) in der Betonung von Merkmalen, Fähigkeiten, Verhaltensweisen und Vorstellungen von *Individuen* betrifft und je nach Kontext dabei unterschiedliche Aspekte in den Vordergrund stellt. Die grundlegende Spannung zwischen biologisch-anthropologischer und psycho-physischer Disposition, sozialer und kultureller Ausformung und -prägung sowie biographiespezifischer Verknüpfung zur je unverwechselbaren Individualität und Identität des modernen Menschen bleibt jedoch in allen Begriffsvarianten sichtbar.

P. wird auch, in Anlehnung an den angloam. Sprachgebrauch ('personality'), synonym mit *Persönlichkeit* gebraucht, um die begriffll. Abstraktion von konkreten P.en stärker zu betonen.

P. bezeichnet allgemein alle Voraussetzungen, Strukturen und Ausformungen des Verhaltens, Denkens und Fühlens von Individuen, wobei die Psychologie eher die kognitiven und emotionalen Grundstrukturen, die Sozialpsychologie eher die durch individuelles Lernen und indiv. Erfahrungen aufgebauten Dispositionen, die Soziologie eher die sozial geprägten und kulturellen Verhaltens- und Einstellungsmuster und die Anthropologie eher die biophysischen Grundlagen und kulturellen Möglichkeiten betonen. Die Vermittlung all dieser Faktoren ist in der entfalteten P. organisiert und systematisch strukturiert, sodaß oft auch vom *Persönlichkeitssystem* gesprochen wird.

Die P. ist also die Nahtstelle von Individuum, Gesellschaft und Kultur: biologische und psychologische Strukturfaktoren werden mit den Normen, Rollenerwartungen, Verhaltensregulierungen, Wissensbeständen und Weltinterpretationen der sozialen und kulturellen Umwelt vermittelt. Diese Vermittlung geschieht zunächst im Prozeß der *Sozialisation*, da der - anthropologisch gesehen - "instinktarme" und "weltoffene" (Gehlen) Mensch erst durch das Erlernen einer grundsätzlich sozial und kulturell definierten Lebensführung zum Menschen wird, eine "zweite", soziale Geburt erlebt (R.König) und in diesem Prozeß zunächst zur *sozio-kulturellen P.* wird. Teil dieses Sozialisationsprozesses ist auch die *Enkulturation*, d.h. die Einführung in die kulturellen Grundrollen und Fähigkeiten einer jew. historisch und/oder geographisch abgrenzbaren Kultur.

Im und nach dem Erlernen der in einer Gesellschaft/Kultur geltenden Gewohnheiten, Einstellungen, Verhaltensregeln und Normen sowie der Aneignung der verschiedenen "kulturellen Werkzeuge" konkreter und symbolischer (z.B. der Sprache) Art kann im weiteren Verlauf des Heran- und Hineinwachsens und Reifens eine p.spezifische Integration zu einer stabilen Identität und *ich-zentrierten P.* im Prozeß der *Personalisation* erfolgen. Diese "persönliche Identität" ist jedoch nicht kulturunabhängig, sondern als Ziel und Inbegriff p.aler Entwicklung erst langsam in der Kulturgeschichte der Gattung ausformuliert worden (gerade auch in religiös fundierten Konzepten) und rückt erst im abendländischen Kulturkreis der Neuzeit in den Mittelpunkt.

Fundament ist dabei die christlich ausformulierte Wichtigkeit des einzelnen Menschen, gefaßt als Unsterblichkeit der individuellen Seele und der individuellen Verantwortlichkeit für deren Heil, ein Konzept, das wesentlich zur Ausbildung des modernen Gedankens von der Selbstän-

digkeit des Individuums als Subjekt beigetragen hat, ebenso wie der Gedanke eines persönlichen Gottes und seiner p.haft gedachten Trinität.

Psychoanalytisch (Freud) ist die moderne Vermittlung zwischen Natur und Kultur in der P. durch die Konzepte des *Es* (d.h. der naturhaften Triebregungen), des *Überich* (d.h. der gesellschaftl.-moralischen Anforderungen) und des *Ich*, das selbstbewußt zwischen den sozialen Normen und den indiv. Wünschen balancierend handeln kann, formuliert. P. bedeutet daher nicht nur Anpassung des Einzelnen an Gesellschaft und Kultur, sondern auch eine gewissen Autonomie gegenüber äußeren Anforderungen, welche auch in mehr oder weniger ausgeprägten Prozessen des Konflikts (insb. Rollenkonflikte) und der passiven wie aktiven Distanzierung (Widerstand, Flucht, "innere Emigration") zum Ausdruck kommt.

Nur indem Menschen als autonome P.en in ihren sozialen Beziehungen auch mehr als nur soziokulturell Vorgeformtes ausagieren und kreativ einbringen, also auch "neues" Wissen erwerben und vermitteln, ist sozialer und kultureller Wandel soziologisch befriedigend erklärbar: nämlich als "exemplarisches Lernen" (Habermas) von P.en, das unter bestimmten Bedingungen in die Gesellschaft diffundiert. Der Begriff P. thematisiert also die "conditio humana" in besonders deutlicher Weise: von der biolog. Prägung durch Vererbung und Veranlagung über die Menschwerdung durch Kultur und Sozietät zur Personalisation und sozialen Innovation.

### **Literatur**

G.Wurzbacher (Hg), Der Mensch als soziales und personales Wesen, 1974/3;

A.Gehlen, Urmensch und Spätkultur, 1956;

T.Parsons, Sozialstruktur und P., 1970;

R.Linton, Gesellschaft, Kultur und P., 1974;

G.McClelland, Personality, 1951;

Th.Luckmann, Persönl. Identität, soziale Rolle und Rollendistanz, in: O.Marquardt/K.Stierle (Hg), Identität, 1979